

# Märriitag z Fryburg

Autor(en): **Schmid, Gotthold Otto**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schwyzerlüt : Zyttschrift für üsi schwyzerische Mundarte**

Band (Jahr): **19 (1957)**

Heft 1

PDF erstellt am: **09.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-186668>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Märirtag z Fryburg

Er gfallt üs guet der Märirtag,  
Gar bsunderbar de Froue.  
Am Morge faht es früech scho a –  
Me gseht gar mänge Purema,  
Wo möcht e chli cho gschoue.

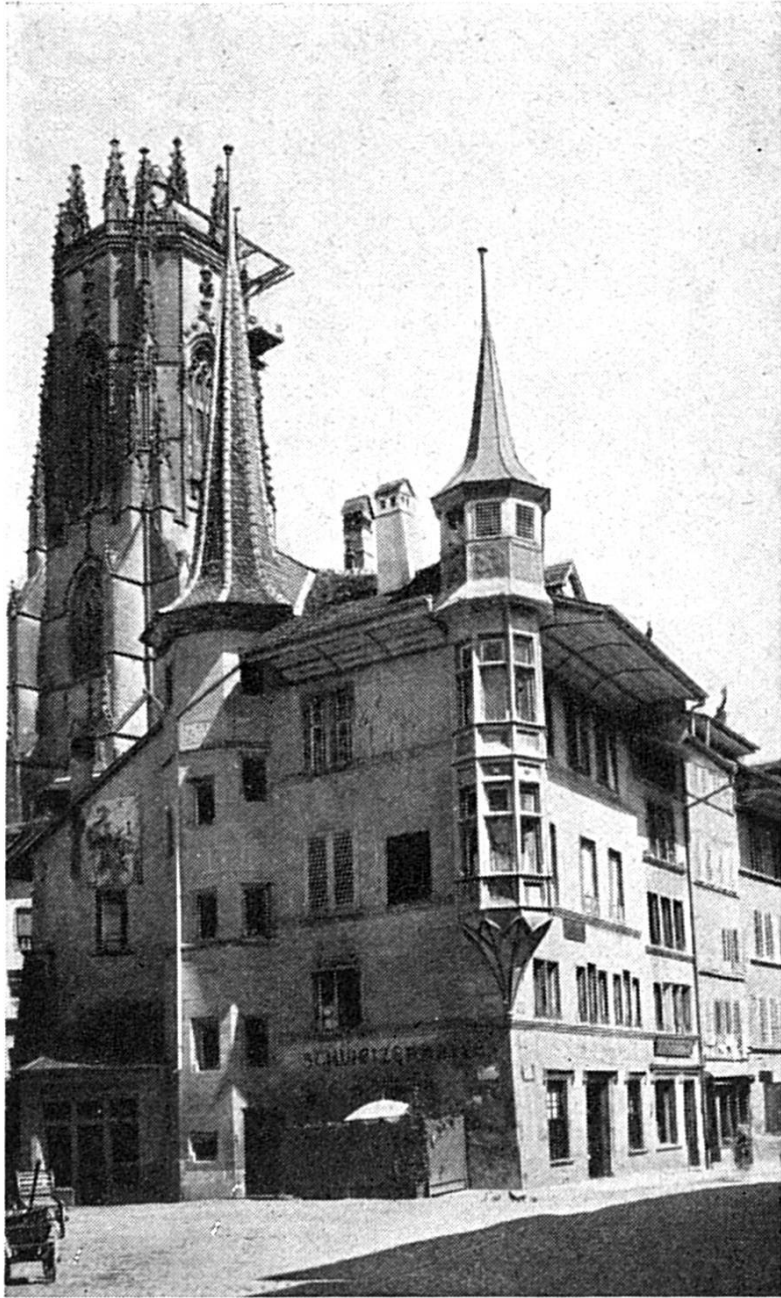
E jede chunt, wo cha und mag –  
Cho zryten und cho zfahre.  
Scho früe gif's Liecht a mängem Ort,  
Und mängisch ghörsch es luts, ruchs Wort.  
So geit es scho sit Jahre.

Me muess ufladen Obscht und Gmües,  
Au e chli Chäs und Anke, –  
Und öppen au e feissi Sou,  
Wo gärn sech sädlet uf em Strou  
Und ärschtig afahrt rangge.

Und Rave, Chabis, Rüepli süess,  
Trole zu üsne Füesse.  
Bald stellt me d Chörb i Reih und Glid.  
Wer steit derbi? D Frou Schieb, d Frou Schmid.  
Lueg, wie sie fründlech grüesse!

D Stadtfroue chöme, rich und arm,  
Tel früech, tel spät am Morge.  
Und märte chöi sie, 's isch e Schand!  
Was wüsse die vom Purestand,  
Vo allne Nöt und Sorge?

Und chalt isch's hütt, dass Gotterbarm.  
Wo chönt me sech chli wärme?  
Solang no mängi umelauff  
Und albeneinisch öppis chauff,  
Gif's nüd vo Trinke, Schärme.



d Rychegass (Märitgass)

Bald schlaht es Zwölfi det am Turm,  
Me cha scho ringer schnuufe.  
Di Räschte git me billig hütt,  
So chaufet doch, ihr guete Lüt,  
Näht, näht vom letschte Huufe!

Es isch verbi. Me isch fasch sturm  
Vo all däm Gstungg und Brüele.  
Me isch so müed, het chalt, isch nass,  
Geit ärschtig us der Rychegass,  
Der Hals mit Wy ga chüele.

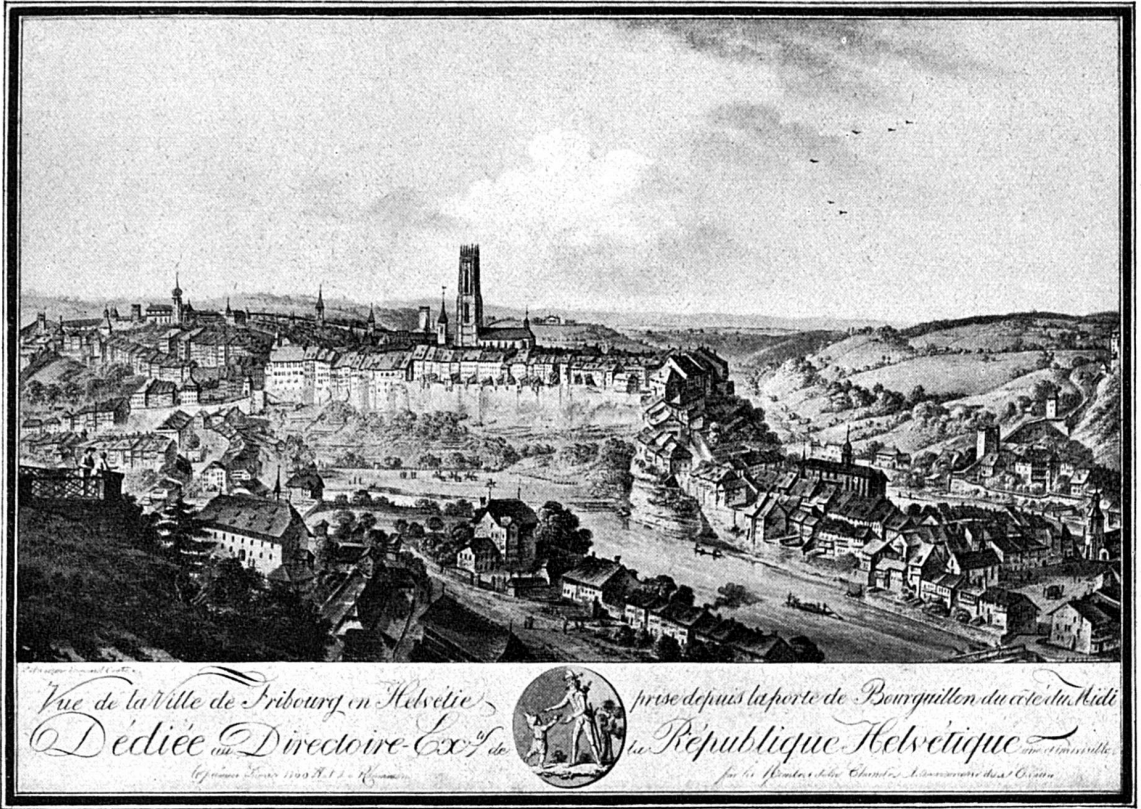
De git's z Mittag. Me isch am Änd  
Mit Wäggen und Verzelle.  
Me gseht Bekannti, git sech d Hand.  
Bald fahrt me wider hei uf ds Land,  
Und cha sys Gäldli zelle.

Und ersch deheim, i syne Wänd,  
Ma ds Müeti lose, brichte.  
An alli het es hütt chli dänkt,  
E jedem Chind bringf's hei es Gschänk,  
Erzellt ne Märitgschichte.

Druf isst me gmüetlech zäme ds Nacht.  
Me cha jitz rüejig chöuje.  
Doch het me Hühner, Hus und Veh,  
Das alles muess me z erscht chli gseh –  
De ändlech darf me löuje.

D Stadt isch ja schön, voll Glanz und Pracht.  
Deheime isch me Meischer.  
Wie mäenge Chnächt, wie mäengi Magd,  
Versärblet trurig ire Stadt,  
Verfallt de böse Geischer.

Drum isch üs baass hie uf em Land,  
Da chöi mir sittig läbe.  
Mir schaffen ärschtig fürenand,  
Und d Heimat isch für üs es Band,  
Won is wird ewig häbe.



*Vue de la ville de Fribourg en Helvétie prise depuis la porte de Bourguillon du côté du Midi*  
*Dédiée au Directoire Ex<sup>te</sup> de la République Helvétique*  
*par le Peuple de la Ville*  
*le 15 Mars 1798*